

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Er scheint

wöchentlich drei Mal und zwar  
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-  
abend. Insertionspreis: die  
kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im  
amtlichen Theile die gespaltene  
Zeile 30 Pf.

**Abonnement**  
viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl.  
des „Mustr. Unterhaltungsbl.“  
u. der „Humor. Beilage „Seifen-  
blasen“ in der Expedition, bei  
unsern Boten sowie bei allen  
Reichspostanstalten.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

49. Jahrgang.

N 148.

Dienstag, den 16. Dezember

1902.

Die auf Blatt 138 des Handelsregisters des königlichen Amtsgerichts Eibenstock für den Landbezirk Eibenstock eingetragene Firma  
**U. Bischoffberger & Co. in Schönheide** soll von Amts wegen gelöscht werden.

Etwasige Widersprüche sind bis zum 1. April 1903 beim unterzeichneten Gericht geltend zu machen.

Eibenstock, den 6. Dezember 1902.

### Königliches Amtsgericht.

Im Handelsregister für den hiesigen Stadtbezirk ist heute auf dem für die Firma  
**H. Fischer in Eibenstock** angelegten Blatte 174 eingetragen worden:

Die Firma ist erloschen.

Eibenstock, den 11. Dezember 1902.

### Königliches Amtsgericht.

#### 4. Stadtanlagen-Termin betr.

Der am 15. November d. J. fällig gewesene 4. Anlagen-Termin wird hierdurch nochmals in Erinnerung gebracht.

Stadtrath Eibenstock, am 10. Dezember 1902.

Hesse.

Schr.

### Bekanntmachung.

Bei der Wahl für das Stadtverordneten-Collegium am 8. Dezember 1902 sind folgende Herren wieder- bez. neugewählt worden:

Karl Hermann Auerwald, Stiefmaschinenbesitzer,  
Otto Richard Bach, königl. Oberförster,

Friedrich Gustav Dierich, Kaufmann,  
Carl Richard Kunz, Kaufmann,  
Bernhard Löschner, Kaufmann,  
Max Richard Ludwig, Kaufmann,  
Alban Otto Rännel, Kaufmann,  
Carl Eduard Porst, Schlossermeister.

Die Gewählten haben die Wahl angenommen.

Einwendungen gegen das Wahlverfahren sind bei Verlust derselben binnen 3 Wochen nach der Stimmauszählung hier anzubringen.

Zu bemerken ist, daß der Wahlauschuss Herr Auerwald 18 Stimmzettel mangels genauer Bezeichnung zur Unterscheidung von seinem Sohne, aberkannt hat und daß dieser Beschluß anfechtbar gewesen sein würde, wenn Herr Auerwald nicht trotzdem die erforderliche Stimmenzahl erhalten hätte, weil bei sämtlichen Kommissionsmitgliedern kein Zweifel darüber herrschte, daß Herr Auerwald sen. gemeint sei und nicht Herr Auerwald jun.

Auch einem anderen Herrn mußten aus gleichem Grunde Stimmen aberkannt werden.

Zur Vermeidung nochmaliger Wiederholung solcher Vorfälle bei der Wahl und der daraus folgenden Weiterungen wird dies hiermit ausdrücklich bekannt gegeben.

Eibenstock, den 11. Dezember 1902.

Der Rath der Stadt.

Hesse.

### Sund,

mittelhaarig, gelb, ungefähr 55 cm hoch, ohne Steuerzeichen, hier zugelassen.

Wenn derselbe bis 20. Dezember 1902 nicht abgeholt wird, wird darüber verfügt.

Stadtrath Eibenstock, am 15. Dezember 1902.

Hesse.

Lpm.

### Die endgültige Annahme des Zolltarifs im Reichstage.

Wie wir bereits am Sonntag Vormittag durch Extrablatt meldeten, hat der Reichstag die dritte Lesung des Zolltarifs in 18 1/2 stündiger, ununterbrochener Sitzung erledigt und die Vorlage nach den Beschlüssen der zweiten Lesung mit dem Antrag Herold in der endgültigen Schlussabstimmung mit 202 gegen 100 Stimmen bei 1 Stimmenthaltung am Sonntag früh 4 1/2 Uhr angenommen. Der Verkündigung des Resultats folgten minutenlanges Bravo der Mehrheit und Psalms der Minorität. Reichskanzler Graf Bülow und Staatssekretär von Posadowsky wurden vielfach beglückwünscht.

Der heiß umstrittene Abtag 1 des § 1 lautete nach dem Antrag Karborff wie folgt: „Bei der Einfuhr von Waaren in das deutsche Zollgebiet werden, soweit nicht für die Einfuhr aus bestimmten Ländern andere Vorschriften gelten, Zölle nach Maßgabe der dem Reichstag am 6. Oktober 1902 vorgelegten endgültigen Beschlüsse der XVI. Kommission über den Zolltarif erhoben. Jedoch werden in Abweichung von diesen Beschlüssen die Zollsätze der Nr. 808 auf 4,50 M., der Nr. 809 auf 7,50 M., der Nr. 810 auf 12 M., der Nr. 816 auf 8 und 12 M., der Nr. 825 auf 8 M., der Nr. 905 auf 4 M. und der Nr. 906 auf 15, 12, 10, 9, 7, 5, 4, 3 M. festgesetzt.“ Gegen diese Zollsätze hatte sich Graf Bülow mit aller Entschiedenheit erklärt; ihre Annahme in dritter Lesung, namentlich die Annahme der Einhebung der Blei- und Fleischzölle, würden den Tarif zum Scheitern gebracht haben. Das zu verhindern war der Antrag Herold, Wassermann, von Karborff, Graf zu Limburg-Sturum eingebracht worden, wonach die Mindestsätze für Blei und Fleisch in Wegfall kommen, während die Mindestsätze für Roggen, Weizen, Spelz und Hafer um 0,50 M., gemäß der Regierungsvorlage, herabgesetzt werden. Für Gerste betrug nach der Regierungsvorlage der Mindestsatz 3 M.; die Kommission nahm 5,50 M. an; jetzt wurde bestimmt: 4 M.

Die Mehrheit hatte den Willen zur That gefunden, und diesem Willen ist es gelungen, das schwierige Tarifwerk auch durch die dritte Lesung glücklich hindurchzuführen. Wie hatte man sich doch von Seiten der socialdemokratischen Fraktion während der Zolltarif-Campagne stets gerühmt: „Noch sind wir, die politische Vorhut der Partei, da, wir werden nicht dulden, daß der Wuchertarif Gesetz werde.“ So und soviel hundert Positionen sind vorhanden, bei jeder gibt es namentliche Abstimmungen, Dauerreden und Geschäftsordnungs-Debatten, darüber wird die Zeit verträußelt, bis der Tarif im Druck verschwindet.“ Aber man hatte sich zu früh gerühmt. Gerade die Obstruktion mit- samt ihrer bramabastirenden Antündigung wurde der Ritz für die Mehrheitsparteien, wurde der Anlaß für sie, das Kriegsbüchlein zu begraben und sich auf der Linie mittlerer Verständigung die Hand zur Niederzwingung des gemeinsamen Feindes zu reichen. Bebel fühlte dies auch sehr wohl und mühte sich deshalb in wahrhaft krampfhaften Bindungen ab, die läppische Taktik der Fraktion vor den Augen der Parteigenossen im Lande reinzuwaschen. Aber wie er sich auch drehte und winden mag, Eugen Richter behält doch recht: die socialdemokratische Obstruktion ist zum Wegbereiter für den Zolltarif geworden.

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. Nach Beendigung der Zolltarif-Debatte am Sonntag früh vertrat sich der Reichstag bis 13. Januar 1903. Wie die „Neue Politische Korrespondenz“ hört,

besteht nicht die Absicht, nach der Verabschiedung des Etats dem Reichstag noch anderweitige Vorlagen zu machen.

— Berlin, 13. Dezember. Die „Post“ schreibt offiziös inspirirt: Auch heute liegt kein Anzeichen für eine weitere Verschlimmerung der Lage in Venezuela vor, im Gegenteil scheint durch die verdienstvolle Thätigkeit des amerikanischen Gesandten in Caracas der Verübung weiterer Ausschreitungen gegen die dortigen Fremden vorgebeugt worden zu sein. Auf der anderen Seite sind aber auch alle Nachrichten über ein politisches Einlenken Castros und über eine Vermittelungsaktion mit großer Vorsicht aufzunehmen. An zuständiger Stelle liegen hierfür wenigstens noch keine Anhaltspunkte vor. Eine Meldung, daß die deutschen Kriegsschiffe Porto Cabello zu bombardiren begonnen haben, ist bisher noch nicht eingelaufen.

— Oesterreich-Ungarn. Die „Neue Freie Presse“ meldet, die Verständigungs-Conferenz werde nach Neujahr zusammentreten. Ihrem Ergebnis stehe man in politischen Kreisen skeptisch gegenüber. Nach Weisnachten solle die Schlichtung des Reichsraths erfolgen, um 50 Dringlichkeitsanträge zu beleuchten. Die Versuche, die Tschechen zu einer Verständigung bezüglich des Budgetprovisoriums zu bewegen, seien gescheitert.

— Rumänien. Fünfundzwanzig Jahre sind seit der Einnahme von Plewna verfloßen, durch welche der russisch-türkische Krieg nach fortgesetzten Mißerfolgen des russischen Heeres zu Gunsten Russlands entschieden wurde. Osman Pascha, der sich mit einem kleinen Heere dem Vormarsche der russischen Truppen entgegenstellte, hatte zu wiederholten Malen die Angriffe der russischen Truppen zurückgeschlagen, und etwa 30 000 Russen waren vor Plewna bereits gefallen oder verwundet, da berief man Tolstoj, den heldenmüthigen Verteidiger von Sebastopol, der Plewna mit großen Truppenmassen völlig einschloß. Am 10. Dezember machte Osman Pascha einen Durchbruchversuch, der aber mißlang. Osman Pascha mußte sich mit 40 000 Mann dem Feinde ergeben, und jetzt konnte der Ausgang des Krieges nicht mehr zweifelhaft sein. — Die 25. Jahrsfeier wurde in Bulgarien mit besonderer Feierlichkeit begangen. Aus Anlaß des Jahrestages hat der König allen Stellungspflichtigen und Deferturen Amnestie gewährt. Die Kammer beschloß einstimmig, für Errichtung eines Denkmals in Erinnerung an den Unabhängigkeitskrieg von 1877/78 der Stadt Bularest eine beträchtliche Summe zu bewilligen.

— England. Der Minister des Aeußern, Lord Lansdowne, hielt am Freitag Abend bei einem Festmahle im Union-Club in London eine Rede und sagte, in den venezolanischen Gewässern seien, wie er mit Freuden feststelle, deutsche und britische Kriegsschiffe und Matrosen Seite an Seite thätig, die gerechten Forderungen der beiden Mächte durchzusetzen und in Somaliland biete Italien eine unschätzbare Erleichterung für die Durchführung der Operationen. Ferner bemerkte Lord Lansdowne, England hege keine eingewurzelten Antipathien gegen Venezuela. Wenn dieses von den Gewaltthaten gegen englische Untertanen und englisches Eigentum ablassen, die berechtigten Schadensforderungen bezahlen und auf höfliche diplomatische Vorstellungen nur antworten wolle, brauche England keinen Streit mit Venezuela zu haben.

— London, 12. Dezember. Heute Abend sind zwei Verträge veröffentlicht worden, und zwar einer zwischen England und Aethiopien, der andere zwischen Aethiopien, England und Italien. Der Erstere sieht die Abgrenzung zwischen dem Sudan und Aethiopien vor. Menelik verpflichtet sich, weder Bauten auszuführen, noch ausführen zu lassen, welche den Blauen Nil, den Tanejeer oder den Sobat und

deren Gewässer hindern würden, sich in den Nil zu ergießen. Menelik gestattet England, in der Nachbarschaft von Stang an den Ufern des Flusses Baro ein Gebiet zu wählen, welches nicht größer ist als 400 Hektar und nicht an den Fluß angrenzt, auf eine Ausdehnung von mehr als 2 Kilometer. Dies Gebiet wird von Menelik der englisch-ägyptischen Regierung verpachtet werden, welche darüber die Verwaltung übernehmen und es als Handelsstation benutzen wird, jedoch sich desselben weder zu politischen, noch militärischen Zwecken bedienen darf. Menelik räumt England das Recht ein, durch abessinisches Gebiet eine Eisenbahn zu bauen. Der zweite Vertrag bestimmt einige Abänderungen der Grenze zwischen Aethiopien und der Colonie Erythraä einerseits und letzterer und dem Sudan andererseits.

— Venezuela. Wie unsicher selbst Meldungen sein können, von denen man annehmen müßte, daß ganz bestimmte amtliche Mittheilungen vorliegen, geht daraus hervor, daß jetzt die Behauptung auftritt, nicht vier venezolanische Kriegsschiffe seien verfenkt worden, sondern nur eins. Besonders gegen diese Herfürungsmäßigkeit waren Bedenken nicht nur in Amerika, sondern auch von englischen und deutschen Stimmen erhoben worden. Weitere Aufklärungen bleiben eben abzuwarten; auch halten wir nicht für angebracht, alle möglichen, mit den grellsten Farben aufgetragenen Schauergeschichten über Rüstungen und Demonstrationen in dem Lande wiederzugeben, wo die zersplitterten und unruhigsten Zustände seit langen Jahren durchaus üblich sind. Das Wichtigste ist, daß bisher den in Venezuela wohnenden Deutschen noch keine Schädigung an Leib und Leben zugefügt ist.

— Nach einem Telegramm des deutschen Geschäftsträgers v. Pilgrimm aus Port of Spain von 10. d. Mts. war ihm an diesem Tage die vom 9. datirte, in allen Punkten ablehnende Antwort des Präsidenten Castro auf das am 7. d. Mts. überreichte Ultimatum zugegangen.

— Nach einer Depesche des „Reuterischen Bureaus“ aus Washington vom 12. Dezember meldet der amerikanische Gesandte Bowen in Caracas, Venezuela habe das Ersuchen an ihn gerichtet, England und Deutschland vorzuschlagen, daß die Streitigkeiten schiedsgerichtlicher Entscheidung unterbreitet werden.

— Das von Bowen nach Washington übermittelte Ersuchen der venezolanischen Regierung um schiedsgerichtliche Beilegung der schwebenden Streitigkeiten wird in Gemäßheit einer Verständigung, welche bereits mit dem englischen Botschafter Herbert und dem deutschen Botschafter v. Holleben stattgefunden hat, der deutschen und der englischen Regierung unterbreitet werden. Das Staatsdepartement dient lediglich als Vermittelungsorgan. Man hegt jedoch nicht die Hoffnung, daß der Vorschlag günstig aufgenommen werden wird, da man fühlt, daß die Schwierigkeiten zu weit fortgeschritten sind, als daß sie durch einen Schiedspruch beigelegt werden könnten.

— Port of Spain, 12. Dezember. Die Beschlüsse der venezolanischen Flotte ist jetzt vollendet. Die Schiffe werden von Engländern bemant und thun englischen Dienst. Der englische Kreuzer „Ariadne“ ist hier eingetroffen; die übrigen britischen Kriegsschiffe legen die Bewachung der Küste Venezuelas fort.

### Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock. Wie aus dem Inserat in der Nummer vom vorigen Dienstag ersichtlich, beginnt der hiesige Gabelsberger Stenographenverein im Januar 1903 wieder einen Kursus für solche, welche die Kunst: